

Neues Fledermausquartier in der Hauptwache Peenemünde

Ab Abzweig der Straße von Karlshagen nach Peenemünde zum Flugplatzring, mitten in der Ruine der ehemaligen Hauptwache Nord, steht nun ein merkwürdiges Gebäude, das dort optisch nicht wirklich hineinpaßt. Dabei handelt es sich um ein sogenanntes Einflughaus für Fledermäuse, im November 2018 wurde es fertiggestellt.



Spätestens seit Anfang 2016 beabsichtigte die DBU als Flächeneigentümer die Ruine der Hauptwache Peenemünde in einen dauerhaft verkehrssicheren Zustand zu versetzen. Die Gebäuderuine ist Bestandteil des Flächendenkmals Peenemünde und wies zu diesem Zeitpunkt noch ein gewisses Gefährdungspotential auf, da der Keller der Hauptwache über ein offenes Deckenloch (Sprengschaden) sowie über eine unterirdische Leitungstrasse für jedermann zugänglich war. Im Jahr 2000 gab es die ersten Fledermausnachweise aus dem Keller. Die Teichfledermaus und das Große Mausohr konnten überwintert im Keller der Hauptwache festgestellt werden. Der Keller dient darüber hinaus mindestens zwei weiteren Fledermausarten (Wasserschlauchfledermaus, Fransenfledermaus) als Winterquartier.

Im Jahr 2008 veranlaßte die BImA die Sicherung der Kellerzugänge (Deckenloch und Schacht in Leitungstrasse) mit Gittern. Die Gitter wurden dazu waagrecht über die Zugänge / Zuflüge gelegt und befestigt. 2016 diskutierten dann die DBU vertreten durch die Bundesforst, die örtlichen Denkmal- und Naturschutzbehörden und ehrenamtliche Fledermausschützer gemeinsam über weitere Verkehrssicherungsmaßnahmen. Zur Debatte standen damals zwei Möglichkeiten: entweder die Errichtung eines massiven Einflughauses über dem größeren Kellerzugang oder aber eine komplette Verfüllung mit Sand. Aus denkmalpflegerischer Sicht schied jedoch (selbst aus Sicht der Naturschützer) die erste Variante eindeutig aus. Zudem wurde festgestellt, dass ein solches Einflughaus in exponierter Lage auch einem enormen Vandalismusdruck unterläge, z.B. durch Graffiti-Schmierereien. Daher bevorzugte man die zweite Variante und alle vorhandenen in den Keller führenden Zugangsöffnungen sollten vollständig verschlossen bzw. verfüllt werden. Ausweichquartiere für die Fledermäuse waren in der Umgebung ohnehin in ausreichender Zahl vorhanden.

Nach einer Ausschreibung über die Baumaßnahmen wurde einer Baufirma sogar schon der Auftrag zur Ausführung erteilt, als plötzlich innerhalb der DBU der Entschluß gefaßt wurde, alle Planungen und Genehmigungen zu revidieren, um die Variante mit dem Einflughaus doch zu präferieren. Aus nicht nachvollziehbaren Gründen wurde das Vorhaben auch seitens des Landesamts für Kultur- und Denkmalpflege Schwerin genehmigt, so dass im Frühjahr 2018 mit den Baumaßnahmen begonnen wurde, und nun nach seiner Fertigstellung, dieses Einflughaus die ehemalige Hauptwache verschandelt.

Mit dem neu errichteten Einflughaus gibt es nun keine Möglichkeit mehr, ohne weiteres den Keller der Hauptwache zu betreten. Daher begannen Mitarbeiter des HTM Peenemünde im Mai 2018 mit der genauen Vermessung der Kellerräume und Sicherung dort vorhandener Objekte. Begünstigt wurde das Unterfangen durch den durch die Trockenheit dieses Jahres extrem niedrigen Grundwasserspiegel.

Der Eingang zum Keller wurde im Frühjahr 2018 durch eine beauftragte Baufirma freigelegt, so dass man bequem über die alte Treppe hinabsteigen konnte. Der Keller war wahrscheinlich schon bald nach Sprengung des Gebäudes vernässt. Die Wasserlinie ließ sich an den Mauern gut ablesen und variierte zwischen 1,20 m und 1,50 m. Alle Oberflächen zeigen Versinterungen bzw. Ablagerungen (Schlamm), auch die höher liegenden Objekte wie Rohre oder Kabel. Der Boden war dementsprechend mit Schlamm und partiell mit Resten des eingedrungenen Gebäudeversturzes und eingetragenen Müll bedeckt.

In einem der ersten begehbaren Räume standen an die Wand gelehnt Fenster, die bei Vergleich mit zeitgenössischen Bildern aus dem Gebäude selbst stammen. Im gleichen Raum stand ebenfalls an die Wand gelehnt eine Kellertür aus Holz ohne Profil oder Anschlag. Fenster und Tür konnten wenig später durch das HTM geborgen werden, um sie der Nachwelt zu erhalten.



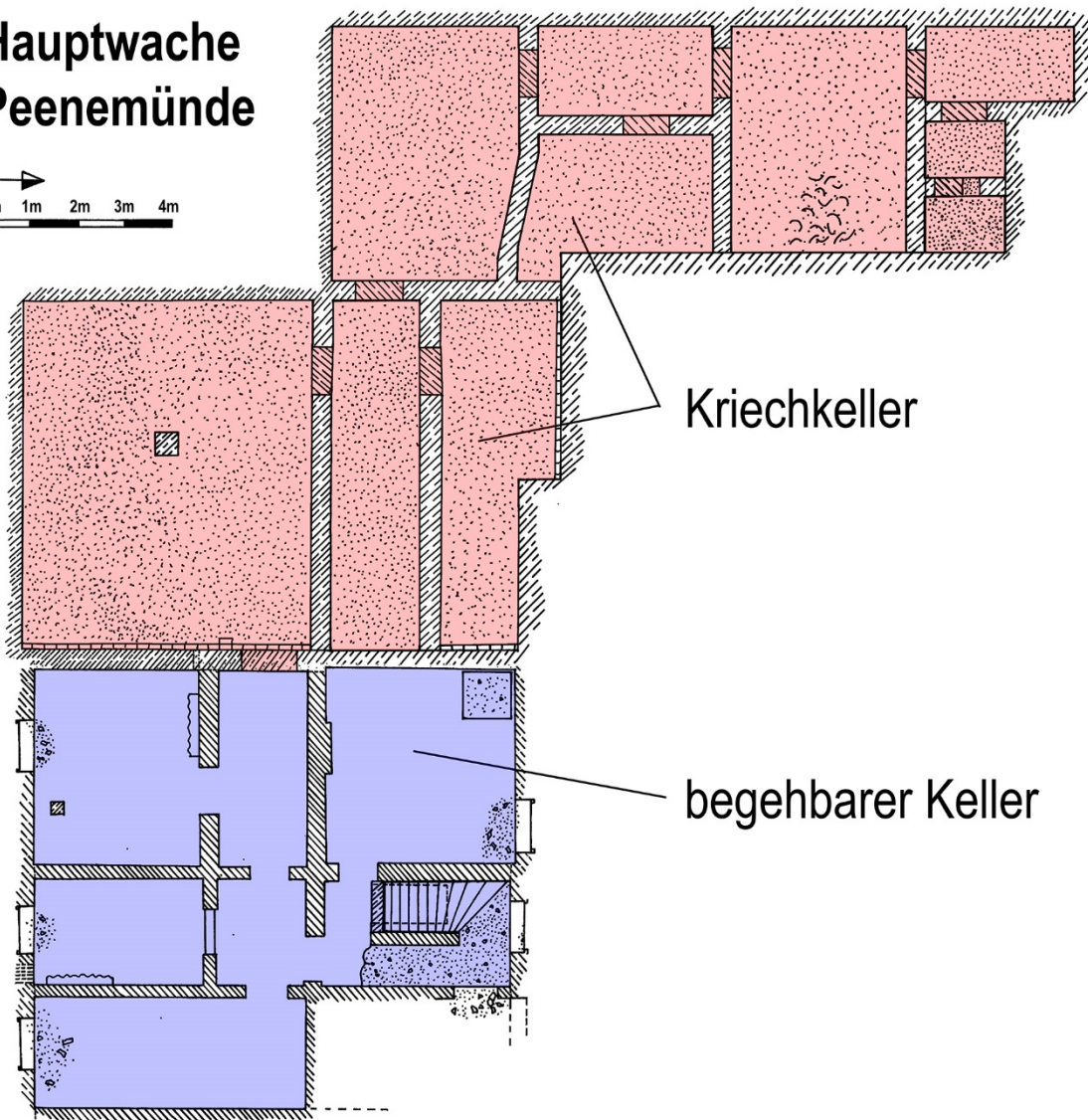
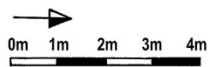
In einem weiteren Raum fand sich eine höhergelegene Wandaussparung, durch die man in einen angrenzenden Raum hineinblicken könnte. Das Hineinklettern in den Raum wurde durch die Verrohrung erschwert. Der dahinterliegende Kellerteil hatte lediglich eine Höhe von 1,15 m, es handelt sich also um einen typischen Kriechkeller, der zur Aufnahme der Verrohrung (Wasser und Abwasser) und der Elektroinstallation angelegt worden ist. Diesen Teil des Kellers hatte seit der Sprengung der Hauptwache vermutlich noch niemand betreten, dementsprechend hoch waren die Erwartungen und die Hoffnung auf spektakuläre Funde aus der Zeit vor 1945.

Daher beschlossen einige Mitglieder des Fördervereins spontan, weiteres Equipment wie Leitern und Lampen zu holen, in den Kriechkeller vorzudringen, um dessen Geheimnis zu lüften und das Museum durch eine Vermessung der bis dato verborgenen Räume zu unterstützen. Nachdem einem Vereinsmitglied der Einstieg gelang, konnte ein Raum nach dem anderen entdeckt werden – die neuen Räume schienen kein Ende zu nehmen.



Leider fanden wir dort aber keinen „Schatz“, sondern nur modernen Müll, der vom Grundwasser bis in die letzten Räume hineingeschwemmt worden war. Trotz der nüchternen Funde werten wir diese zeit- und kräftezehrende Erkundung der Kriechkellerbereiche als Erfolg, da die dort vorhandenen Rohre und Kabelleitungen durchaus Rückschlüsse auf die ursprünglich darüberliegenden Räume zulassen und dies vermutlich die einzige und vorläufig letzte Möglichkeit war, die Kellerbereiche der Hauptwache zu vermessen. Mithilfe der vermessenen Daten und Fotos, konnten im HTM inzwischen detaillierte Pläne des Kellergeschosses erstellt werden.

Hauptwache Peenemünde



(tk)

Fotos und Plan: HTM Peenemünde